



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.  
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.  
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen  
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.  
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

**I m W i n t e r.**

Kein Vöglein singt  
 Beim Abendroth,  
 Kein Käfer schwingt,  
 Sich auf, und tod't  
 In Hain und Flur  
 Liegt die Natur;  
 Die Wief' ist weiß  
 Wie kalt ist's draußen im Wald!

Und starr der See,  
 Die Zweige sind Eis,  
 Die Blätter Schnee;  
 Das zittert im Ost,  
 Das ächzt vor Frost.  
 Zurück und zu  
 Das Fenster, hu,  
 Wie kalt ist's draußen im Wald!

Im Stübchen klein  
 An des Ofens Gluth,  
 Beim Lampenschein  
 Ist's so heimlich gut;  
 Da erwacht's und blüht,  
 Aus tiefstem Gemüth,  
 Zu Ernst und Scherz!  
 Wie kalt ist's draußen im Wald!

In Vertraulichkeit  
 Geht auf das Herz,  
 Geht unter die Zeit,  
 Bis die Rede stockt  
 Und auf's Lager lockt  
 Zur süßesten Ruh  
 Der Schlummer. Ruh,  
 Wie kalt ist's draußen im Wald!

**Deutsches Reich.**

Stuttgart den 19. Jan. Kammer der Abgeordneten. Präsident v. Hölder eröffnet die 24. Sitzung um 10 Uhr. Am Ministertisch: Dr. v. Kemmer mit Finanzrath Dr. Schwarz. Es sind zwei Nachherigen eingegangen: zum Bau eines Gymnasiums in Stuttgart und zur Besoldung der Lehrer an demselben.

Die Kammer tritt in die Tagesordnung ein. Berichterstatter v. Boscher referirt über den Gesetzentwurf betr. die Staatsschuld. Art. 1 des Gesetzentwurfes bestimmt, daß bei den künftigen Staats-Anlehen bezüglich deren Tilgung auch vertragsmäßig festgestellt werden darf, daß diese Tilgung nicht in jährlichen Raten nach einem festen Plane, sondern nach den von der Gesetzgebung zu treffenden Bestimmungen erfolgen dürfe. Die Kommission beantragt die Ablehnung dieses Artikels. Es sei nicht gut, von dem alten soliden System des regelmäßigen Schuldenzahlens abzuweichen. Wenn der Staat von der regelmäßigen Tilgung befreit sei, so werde man leicht Ausgaben machen, die andernfalls unterblieben wären, es würden dann auch der Streit zwischen den verschiedenen Interessen niemals aufhören und die Frage der Schuldentilgung ein ewiges Agitationsmittel bilden. Hartenstein ist gegen den Commissionsantrag, und empfiehlt die Schaffung einer Rente in längerem Vortrag, wobei er die Gründe des Berichterstatters im Detail zu widerlegen sucht.

Mohl spricht für den Commissionsantrag und gegen jede Konvertirung bezw. Verringerung des Zinsfußes. Redner erinnert an die Zustände in England, wo man heute ja einen grundbesitzenden Bauern nicht mehr finde, weil die Kapitalisten alles Land aufkaufen, wobei sie immer wieder besser wegkommen, als durch den Besitz von 3 pr. Konsols. Ein niedriger Zinsfuß der Staatspapiere würde die Einleger in die Würrt. Sparkasse schwer schädigen. In Frankreich ist es viel populärer, Steuern nachzulassen, als Schulden zu zahlen. Wenn wir von dem alten System der Tilgung abgehen, so werden wir eines Tages zu den Staaten gehören, welche sogar zum Zinszahlen das Geld entlehnen müssen. Denn wo eine Rente besteht, zahlt man niemals ab, sondern man macht immer mehr Schulden. Redner beantragt eine 70jährige Amortisationsfrist festzusetzen, was den Steuerzahlern eine große Erleichterung gewähre. v. Hofacker tritt den Ausführungen des Abg. Mohl entgegen und befürwortet

die Schaffung einer consolidirten Staatsschuld nach dem Vorgange Preußens, das in Finanzsachen gewiß solid sei.

Stuttgart den 21. Jan. Der Executivausschuß der Landesgewerbeausstellung hat dieser Tage für die Ausstattung einer altdeutschen Weinstube ein Zimmergefäßer von ausgezeichneter Schönheit erworben. Es ist das in Sachkener- und Liebhaberkreisen wohlbekannte Gefäßer aus der Seizenmühle bei Schw. Hall, welches durch eine dankenswerthe Entscheidung des Kultusministeriums vom Museum vaterländischer Alterthümer an die Ausstellungscommission käuflich übergehen konnte.

Schorndorf den 21. Jan. Der Oberamtsbezirk zählt gegenwärtig 24,795 Seelen. Auf die Oberamtsstadt entfallen 4168 Seelen. Gegenüber der Aufnahme im Jahr 1871 hat der Bezirk bloß eine Bevölkerungszunahme von 900 Personen aufzuweisen. — Die gegenwärtig vor sich gehende Abtragung des wehlich von der hiesigen Stadt gelegenen Walles bietet reichliche Arbeitsgelegenheit, was um so erwünschter ist, als die Geldvorräthe, insbesondere in den Kreisen der Weingärtner immer mehr zusammengehen. Der tägliche Verdienst eines Arbeiters bewegt sich zwischen 1,20 und 1,60 M. Die vollständige Beseitigung wird der Stadtgemeinde einen Aufwand von 14.000 M. verursachen.

Ludwigsburg den 20. Jan. Ein Einspänner-Schlitten mit zwei Insassen fuhr gestern den Caffeeberg herunter, während zu gleicher Zeit ein mit Fruchtsäcken beladener Müllwagen die vordere Schloßstraße heruntergefahren kam; der Hinterwagen des letzteren rutschte gegen den Caffeeberg, fiel dabei um und bedeckte das Gefährt vollständig. Train-soldaten von der Pionierkaserne befreiten den Kutscher und das Pferd aus ihrer mißlichen Lage; beide kamen glücklicherweise unverfehrt unter der Bedeckung hervor. Die zweite Person, eine Frau, hatte sich vor den Zusammenstoß durch einen Sprung gerettet.

In Splingen kamen Mittwoch Nachmittag zwei schon gewordene Pferde mit Wagen und ohne Fuhrmann über die Pliusaubridge gerannt, fuhren mit demselben am Pliensauturm an, wodurch der hintere Theil des Wagens zertrümmert wurde. Am Fischbrunnen wurden sie endlich zum Stehen gebracht.

Das sozialdemokratische „Wort an die landwirthschaftliche Bevölkerung ist auch in den Bezirken Bisingen und Hall verbreitet worden.



**Freudenstadt** den 19. Jan. Auf die gestrige gelinde Witterung folgte heute Nacht ein furchtbarer Schneesturm, der heute noch andauert bei — 5 R. und der mächtige Schneemassen hingeworfen hat. Gestern regnete es bedeutend in dem Vorbachthal. Die Straßen sind mit dem Bahnschlitten kaum offen zu halten wegen fortgesetzten Schneefalls.

**Von der Alb.** Am Donnerstag den 13. verhaftete Gensdarm Walter von Trochteltingen einen jungen Mann von dorten Namens Rein und zwar in dem Walde bei der Haidpost. Plötzlich auf der Straße in der Nähe der Haidpost griff der Verhaftete den Transporteur an und es entstand zwischen Beiden ein heftiger Kampf, wobei schließlich ersterer unterlag. Er hat verschiedene nicht unbedeutende Wunden und das Gewehr des Gensdarmen ist kaputt. Merkwürdig ist, daß Bewohner der Haidpost dem Kampf ruhig zusahen.

**Waiblingen** den 20. Jan. Bei der Schultheißenwahl in Eberdingen erhielten die meisten Stimmen: Mechaniker König daselbst 108, Gerichtsschreiber Hörnlen in Belzheim 48 und Gemeinderath Grözinger in Eberdingen 45.

**Berlin** den 21. Jan. Der Kaiser unternahm Nachmittags 1 Uhr in geschlossenem Wagen die erste Ausfahrt. — Der Staatthalter v. Manteuffel trifft Morgen von Straßburg hier ein. — Der von Petersburg hier eingetroffene Großfürst Nikolaus machte heute Vormittag dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzenpaar Besuche und reiste Mittag nach Paris weiter. — Der Cassier Jander wurde zu viereinhalb Jahr Gefängniß verurtheilt.

**Münster** den 13. Jan. In voriger Woche beging das älteste Mitglied des hiesigen Kriegervereins, der Veteran Brinkmann, seinen 101. Geburtstag.

**Kiel** den 20. Jan. Unhaltender Schneesturm hat erhebliche Verkehrsstörungen hervorgerufen. Im östlichen Holstein ist der Eisenbahnbetrieb unterbrochen, die Posten aus Dänemark fehlen. Hochwasser wird befürchtet.

## Ausland.

**Wien** den 19. Jan. Von guter Seite wird versichert, im Falle die Pforte annehmbare Zugeständnisse mache, sei ein europäischer Druck in Athen zu erwarten. Im gegentheiligen Falle jedoch werden die streitenden Theile sich selbst überlassen.

**Paris** den 20. Jan. Der Senat wählte mit 170 gegen 7 Stimmen Leon Say als Präsidenten wieder. Die Kammer wählte Gambetta ebenso wieder als Präsident mit 262 von 376 Stimmen. 69 Stimmen waren ungültig.

**Kopenhagen** den 20. Jan. In Folge der Kälte stockt die Schifffahrt vollständig. Der Eisenbahnverkehr Seelands und Jütlands ist in Folge Schneefalls sehr unregelmäßig.

**Petersburg** den 21. Jan. Die Agence Russe schreibt: Der Vorschlag der Pforte bezüglich der Verhandlungen in Konstantinopel lasse die Möglichkeit eines praktischen Erfolges hoffen, da es sich um die Frage handle, zwischen den Vorschlägen der Pforte im Oktober und den Beschlüssen der Berliner Conferenz einen Vermittlungsvorschlag zu finden, welcher Griechenland vorgelegt werden solle.

**Buenos-Ayres** den 21. Jan. Die Chilenen nahmen Chorillos ein; die Verluste der Peruaner sind bedeutend.

**Valparaiso** den 20. Jan. Lima wurde von den Chilenen eingenommen.

## Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

Er goß dem ernsten Roland die ganze Fluth des Weins straks in sein feineres Angesicht, daß die funkelnden Tropfen über Schwert und Schild herabrannen und sodann an den spitzen Knielingen zitterten; und stülpte alsdann den leeren Humpen dem armen Hermann so gewaltig auf den Kopf, daß ihm Hören und Sehen verging, — und er erwachte. —

Man hätte glauben sollen, unserm an freie Luft, goldigen Sonnenschein und Wald und Wiesengrün gewöhnten Burschen werde es in der Unterwelt des berühmten „Rathskellers“ auf die Dauer keineswegs zusagen; und er werde sich bald genug nach seinem stillen, frischen Dorfe zurücksehnen;

dem aber war nicht so. Es schien ihm, als sei er in seiner jetzigen Umgebung groß geworden, so vertraut und lieb waren ihm die dunklen gewölbten Räume; es fiel ihm nicht ein, sich in sein stilles Dorf zurückzuwünschen; und wenn er an seine Eltern dachte, dann wünschte er sich nicht zu ihnen hinaus, sondern hätte sie gern bei ihm gehabt, um ihnen zugleich alle die Herrlichkeiten zu zeigen, inmitten deren er lebte, lernte und erstarke.

Als Nachbar Wilhelms nach Verlauf von drei Wochen ihm seine kleine bescheidene Garderobe richtig überbrachte, dazu einen Brief von Hans, dem künftigen Stellwirth, und viele herzlichen Grüße und Vermahnungen seiner guten Eltern, da war die Freude groß, und er meinte, nun werde er noch einmal so froh und glücklich sein; aus Land aber kam' er sein Lebtag nicht anders wieder hinaus als zum Besuch, denn in der Stadt gefalle es ihm gar zu gut. Wilhelm rieb sich vergnügt die Hände, war er es doch gewesen, der dem Jungen zum Anfang verholfen.

„Nun Nachbar, was sagt Ihr denn dazu?“ fragte Hermann, als er jenen in den wunderlichen Räumen seiner Unterwelt umherführte, und ihm die mächtigen Riesenfässer der Reihe nach zeigte, die in ihrem dunklen Schooße so goldig funkelndes, herrliches Raß verbargen.

„Ja, was soll ich sagen!“ meinte der ehrliche Landmann, „man kann sich nur wundern, wie der Mensch alles so nach und nach erfindet und einrichtet; und wenn man sieht, wie das so in einander paßt und zusammenhängt wie eine Kette, ja giebt das viel Stoff und Nachdenken. Da wachsen nun die Trauben am Weinstock so ganz unschuldig in den Tag hinein und wissen nicht, was man aus ihnen machen kann. Und da kommt der Mensch und zerstampft sie und läßt sie gähren und wird am End' denn ein so prächtig Getränk davon für Gesunde und Kranke. Und wie das so Hand in Hand geht; wie der Weinbauer seine Waare an den Mann bringt, wie sie so viele Meilen ins Land hineingeht, stromab und stromauf; und wie das wiederum so vieler Leute Kräfte, Nachdenken und Arbeit erfordert, da merkt man's so recht handgreiflich, daß ein Mensch ohne den andern nicht bestehen und nicht fertig werden kann, und daß auch der reichste nicht sagen darf: ich brauch' niemanden!“

„Ich denk' auch oftmals so Aehnliches“, sagte Hermann, „und hab' überhaupt während meiner Arbeit allerlei Gedanken im Kopf; einer aber kommt immer wieder, und das ist — ja laßt mich nur aus, Nachbar, — ich möcht' gern ein tüchtiger Kaufmann werden.“

„Sieh einmal!“ meinte Wilhelms, „du willst hoch hinaus; das nenn ich fliegen und keine Flügel haben. Und wie kommst denn just dazu, mein Junge?“

„Seht“, versetzte der Gefragte, „das kommt, weil mir das große Haus dort, die Börse, so dicht vor Augen steht, und weil mein guter Herr, der Kellerhauptmann, mir so viel vom Handel und Wandel erzählt, wenn er einmal Zeit hat.“

„Na wer weiß, was in dir steckt!“ lachte Wilhelms, „vor allen Dingen sei fleißig und paß' auf deine Sachen, und veräume das Rechnen und Schreiben nicht, denn ein Kaufmann muß tüchtig rechnen und schreiben können.“

Hermann nickte pfiffig und erzählte dann, daß er seit vierzehn Tagen jeden Abend schreibe und rechne; daß der Kellerhauptmann ihm ein sauberes eingebundenes Schreibbuch und schöne Vorschriften dazu geschenkt habe, und daß er nun schon viel besser schreibe als sonst.

„Du kannst von Glück sagen, daß dir alles so fügt,“ meinte der Nachbar, „und ich denk', du wirst dafür um so besser aufpassen auf alles, was dir obliegt. Hab' übrigens deinem Vater versprochen, den Herrn Hauptmann selbst zu fragen, wie er mit dir zufrieden ist.“

Der dicke Kellermeister sah den ehrlichen Wilhelms mit einem gutmüthigen Lächeln an, als dieser die wichtige Frage nach der Aufführung des neuen Laufburschen that; und gab ihm dann folgende Antwort:

„Der Bursche soll schon werden; er ist willig und flink, faßt an wo er kann, und fragt nicht lange, ob er muß. Wenn ich ihn rufe, ist er da; wenn ich ihn schicke, ist er wie der Wind wieder zurück. Er hat etwas an und in sich, was hundert andere nicht haben: — er will vorwärts, und das lob' ich, das gefällt mir.“

Fortsetzung folgt.



## Kleine Mittheilungen.

Das Berliner Adressbuch für das Jahr 1881, welches 2100 Seiten hält, gibt ein recht deutliches Bild von der Riesengröße Berlins. Die deutsche Metropole hat 533 öffentliche Straßen, 1 Promenade, 23 Gassen, 1 Gracht, 1 Mauer, 24 Ufer, 6 Dämme, 1 Berg, 1 Stechbahn, 1 Freiheit, 1 Krögel, 4 Gräben, 2 Häfen, 2 Gärten, 2 Gaine, 2 Heiden, 5 Höfe, 9 Wege, 11 Alleen und 2 Passagen, 63 Plätze, hierunter 7 Märkte, und 47 Brücken. Außer 45 selbstständigen evangelischen und katholischen Kirchen und 1 Synagoge giebt es noch eine große Anzahl von Kapellen. Von 9 Bahnhöfen her ergießt sich täglich über die Reichshauptstadt ein Strom zahlloser Fremden, welche in 104 Hotels, 28 Gasthöfen, und 35 Hotels-garnis Unterkunft finden und außerdem Hunger und Durst in 2496 Restaurationen und 2063 Schankwirthschaften befriedigen können. Ueber das Wohl und Wehe der Stadt wird in 2 Rathhäusern berathen und beschlossen; die unermessliche Anzahl von ein- und abgehenden Brief-, Geld- und Packsendungen wird in 96 Stadt-Postanstalten, sowie zum Theil in 7 größeren Postgebäuden besorgt. Der Wissensdurst der Jugend wird in 140 selbstständigen Schulgebäuden gestillt. Kranke, gebrechliche und altersschwache Leute werden in 8 Krankenhäusern, 6 Siechenanstalten und 18 Hospitälern verpflegt. 18 Kasernen nehmen die Söhne des Mars auf. Die Zahl der milden Stiftungen beträgt 329; in 14 Volksküchen erhalten die Armen Berlins für wenige Pfennige reichliche und nahrhafte Kost. 21 Volksbibliotheken und 16 verschiedene Museen bieten zum Theil unentgeltlich, zum Theil für geringes Eintrittsgeld einen uner schöplichen Stoff der Belehrung- und Unterhaltung. Vereine giebt es in Berlin 711, Zeitungen und Zeitschriften, amtliche, politische, gewerbliche, wissenschaftliche und religiöse, erscheinen daselbst 454. Am stärksten vertreten ist unter den Handwerkern die Klasse der Schneider, deren es 5440 giebt; nicht viel hinter ihnen bleiben die Schuhmacher, 4990 an der Zahl zurück.

— Ein hoffnungsvoller Sohn hat letzten Freitag das Bett seiner Mutter heimlich fortgeschafft und in einer Wirthschaft für eine Pechschuld in Verjas gegeben. Ein sauberes Fräulein.

— Eine eigenthümliche Scene spielte sich am letzten Sonntag bei einem Landmeeting in Kelbrin (Irland) ab. Vor dem Beginne der Verhandlungen wurde ein schwarzer Sarg mit der Inschrift: „Gutsherrnthum“ von vier Män-

nern herbeigeschleppt, denen ein schreiender Volkshaufe folgte. An einem bereitgehaltenen Grabe angelangt, wurde der Sarg unter ungeheurem Lärmen der Menge hineingeworfen und mit das Grab mit Erde gefüllt. Zur Zeit der O'Connell- und Zehnten-Agitation soll sich eine ähnliche Scene abgespielt haben und das „Begräbniß des Zehnten“ genannt worden sein. Nach Schluß der Handlung wurden Mr. Parnell und der Landliga begeisterte Hochrufe ausgebracht.

## Humoristisches.

Curiose Auffassung. Lehrer: „Aber, Maxl, Du bist faul und hast wieder gar nichts gelernt. Was willst Du denen einmal werden?“ — Maxl: „Schullehrer, da müssen die Buben für mich lernen.“

## Räthsel.

Du kannst die beiden Ersten sehn  
Am Hahn und auch am Hasen stehn.  
Die Letzte zeigt im Spiegel Dir  
Ost Busch und Baum und Mensch und Thier.  
Das Ganze führt mit kund'ger Hand  
Dich in der Dichtung Zauberland.

Auflösung des Räthfels in Nr. 3:  
Wunde.

## Lesefrucht.

Weh dem, den aus der Seinen stillen Kreise  
Des Ruhms, der Ehrfurcht eit'ler Schatten lockt!  
Ein wildbewegtes Meer durchschiffet er  
Auf leichtgefügtem Kahn. Da grünt kein Baum,  
Da sprosset keine Saat und keine Blume,  
Ringsum die graue Unermesslichkeit.  
Von Ferne nur sieht er die heit're Küste,  
Und mit der Wogen Brandung dumpf vermengt,  
Tönt ihm die Stimme seiner Lieben zu.  
Besinnt er endlich sich und kehrt zurück,  
Und sucht der Heimath lichtverlass'ne Fluren, —  
Da ist kein Lenz mehr, ach! und keine Blume;  
Nur dürre Blätter rauschen um ihn her!  
Grillparzer.

## Bekanntmachungen.

### Auswanderer und Reisende

befördern das ganze Jahr hindurch  
**mehrmals wöchentlich**  
vermittelt anerkannt vorzüglicher Postdampfschiffe über  
**Hamburg, Bremen, Antwerpen-Liverpool**

nach  
**New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Indianola**  
**und Galveston (Texas), New-Orleans, San Francisco,**  
**Westindien, Australien und anderen Welttheilen**  
**zu Originalpreisen**

und sind zu weiterer mündlicher oder schriftlicher Auskunft, sowie zu  
Affordsabschlüssen jederzeit bereit die Haupt-Agentur von

**Albert Starker in Stuttgart,**  
Olgastrasse 31,

sowie die Spezial-Agenten

in **Welzheim** Adolf Berckhemer, Rfm.,  
" **Hudersberg** C. G. Breuninger, Rfm.,  
" **Murrhardt** Eduard Finck, Rfm.,  
" **Bachnang** J. Dorn am Markt, Rfm.

Besorgung von Pflanz- und Erbschaftsgeldern  
von und nach Amerika.

## Welzheim.

### Fahrniß-Auktion.

Die zum Nachlaß der **Gottfried Kohnle**, Zimmermanns Wittwe hier gehörige Fahrniß, nämlich:

Bücher, Mannskleider, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, gemeiner Hausrath, 1 Eimer Most, 5 Bienenstöcke, 2 Centner Stroh und Brennholz, wird auf den Antrag der Erben am nächsten

Montag den 24. d. Mts. von Morgens 8 $\frac{1}{2}$  Uhr an, in der Kohnle'schen Wohnung, an der Straße nach Hudersberg, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Januar 1881.

**K. Gerichts-Notariat.**

Wechsel auf alle Hauptplätze Americas zum Tagescours.



# Krieger-Verein Welzheim.

Sonnt. d. 23. d. M. Abends 7 Uhr

## Hauptversammlung im Waldhorn.

Tagesordnung: 1.) Halbjähriger Cassenbericht,

2.) Wahl vom Gesamtausschuß u. s. w.

Zu zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Der Ausschuß.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



### Benedictiner

**Doppelkräuter-Magenbitter,**  
nach einem alten aus einem Benedictiner-Kloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von  
**C. PINGEL in Göttingen**

(Provinz Hannover).

Der **Benedictiner** ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der **Benedictiner** ist aus den feinsten auserlesensten Kräutern zusammen-

gesezt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330  
Gramm Inhalt 3 M. 50 Pf.  
Preis à Fl. von ca. 660  
Gramm Inhalt 6 M. 75 Pf.

Bei 5 Fl. Verpackung frei.  
Bei 10 Fl. freie Verpackung u.  
1 Fl. gratis. Versandt gegen  
Nachnahme durch nachstehende  
Niederlagen. En gros-Versandt  
durch die Fabrik.

Attest: Er. Hochwürden Herr Pfarrer Bernhard Haberkorn in Leonberg bei Mitterteich in Bayern (Oberpfalz), berichtet: Wo alle Arzneimittel vergeblich waren, nahm mein Leiden: **Sausen im Kopfe, Verdunkelung des Augensichts, Müdigkeit der Beine und Füße, stete Schlaflosigkeit, sowie Geschwulst an den beiden Fußknöcheln bis an die Waden schon nach Gebrauch von 2 feinen Fl. Ihres Benedictiner bedeutend ab und sind mit der dritten ganz verschwunden bis auf einige Spuren der Geschwulst. Ich bitte um fernere Zusendung von 5 Flaschen Benedictiner und werde mir die weitere Empfehlung dieses so heilsamen und gesunden Mittels stets angelegen sein lassen etc.**



### SANCT BERNHARD

#### Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben

in Welzheim bei Herrn Conditor & Kaufmann H. Hohly  
u. Apoth. W. Bilsinger.

## Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreute in Ravensburg.

Wir verarbeiten Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Tücher von bester Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungen. Auch das Bleichen der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen jederzeit in Empfang und ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten:

in Welzheim Albert Zweigle,  
in Breitenfürst Heiss, Schullehrer,  
in Gschwend Gottfr. Kreeb,  
in Radersberg C. G. Brünninger.

Rediart, gedruckt und verlegt von Chr. L. Unterzuber in Welzheim.

## Einwebgarn

in allen Nummern und Farben  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

N. Brünninger,  
Färber.

Einen eisernen Herd  
hat zu verkaufen

d. S.

Welzheim.

### 2000 Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit  
aufzunehmen gesucht.

Das Nähere ist zu erfragen bei der  
Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Einen 4-sitzigen



### Kastenschlitten

hat billig zu verkaufen

Wagner Bäuchle.

Gmünd.

### 800-1000 St. Schaffell,

ugt getrocknete Waare, hat zu verkaufen

J. Sternglanz.

beim Vereinshaus.



Für schwer  
zahnende  
Kleider wer-  
ben allen  
Serg-  
samen  
Mitt-  
tern  
die ächten Schrader-  
schen electr. Zahn-  
balsänder als das  
Vorzüglichste empfoh-  
len. P. St. 1 M. W.  
Schrader, Feuerbach.

In den Apotheken zu Welzheim und  
Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder  
Krüller.

Wirthenoder sonstigen soliden Personen  
ist der Verkauf eines überall leicht ver-  
käuflichen guten Artikels bei hoher Pro-  
vision zu übertragen. **Francos-Offer-**  
ten sind innerhalb 8 Tagen sub G. H.  
600 postlagernd Karlsruhe (Baden)  
richten.

Breitenfürst.

### 200 Mark Pfleggeld

können gegen gesetzliche Sicherheit gleich  
erhoben werden von

Pfleger Jakob Schüle.

Die

### Annahmestelle von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes  
befindet sich in der Annoncen-Expedition von

## Rudolf Mosse

Königsstrasse 38

### Stuttgart

Gleiche Preise wie bei direkter  
Einsendung an die Zeitungen, bei  
größeren Aufträgen höchster  
Rabatt.

Insertionstarife, Kostenanschläge etc.  
gratis.

Geld-Sorten.

Den 14. Januar 1881.

20-Franken-Stücke 16 Mk. 12-16 Pf.  
ditto in 1/2 16 " 67-72 "  
Englische Sovereigns 20 " 29-34 "  
Dufaten 9 " 53-58 "  
Dollars in Gold 4 " 17-19 "